



strategischen Weichen richtig zu stellen.“

Deutliche Zuwächse 2017

Die aktuelle wirtschaftliche Entwicklung bewertete PwC als gut. Mehr als die Hälfte der befragten Unternehmen gab demnach an, ihre Produktionskapazitäten

im Jahresdurchschnitt 2017 zu mehr als 90% ausgelastet zu haben; jeder fünfte Betrieb wuchs um fünf bis zehn Prozent und mehr als die Hälfte sogar um mehr als zehn Prozent.

Auch die Zukunft sehen die Zulieferer positiv: Mehr als 80% rechnen mit einem weiteren Umsatzwachstum; Technologie, Qualität und F&E dürften dabei wesentliche Erfolgsfaktoren bleiben. Zukünftige strategische Vorteile sehen die Teilnehmer vor allem in Robotik, Sensorik, digitalen Fabriklösungen, Batterie- und Energietechnologien sowie Datenanalyse.

Benötigtes Know-how in den Bereichen IT, Software, Infrastruktur, Energie sowie Telekommunikation ist dann laut PwC auch der Haupttreiber für Kooperationen der Zulieferer mit anderen Unternehmen; Kooperationen erfolgen dabei häufig nicht nur projektweise, sondern umfassen zum Teil die enge Verknüpfung von Kompetenzen aus unterschiedlichen Industrien.

Strukturelle Unterschiede

Zusätzlich zur Erfassung des Status quo in der österreichischen Automobillandschaft zieht die PwC-Studie einen Vergleich zwischen Österreich und der Slowakei – und offenbart

dabei bedeutende strukturelle Unterschiede. Während in der Slowakei die Mehrheit der Tier 1-Zulieferer internationalen Konzernen angehört, verfügt Österreich über eine Vielzahl mittelgroßer Familienunternehmen, die sich teilweise zu sogenannten Hidden Champions entwickelt haben; diese haben sich in vielen Fällen mit lokaler F&E-Kompetenz als Spezialisten in ihrem Bereich etabliert.

Risikofaktoren für Ö-Firmen

Was die Branche in beiden Ländern verbindet, sind die Themenstellungen, die die handelnden Personen beschäftigen: Mangel an qualifizierten Fachkräften sowie intelligente Technologien als Herausforderung für die neue Mobilität und Brancheninnovationen sind überall heiße Eisen.

Hierzulande sahen die Zulieferer im Druck der OEMs und im Abschwung in den Wachstumsmärkten weitere potenzielle Gefahren. Dementsprechend wünschen sich die Zulieferer Verbesserungen in den Bereichen Arbeitsmarkt, Arbeitszeitgesetz, Lohnnebenkosten und neue Mobilitätskonzepte unter Verwendung digitaler Infrastrukturen, um die internationale Bedeutung halten und weiter ausbauen zu können.

KTM FAHRRAD

Produktionsstätte wird neu gebaut

MATTIGHOFEN. KTM Fahrrad investiert 10 Mio. € in eine neue Produktionsstätte. Ab Mitte Juli wird die 45 Jahre alte Halle abgerissen und auf 5.000 m² die neue Fertigung errichtet, besttigte Geschäftsführer Stefan Limbrunner einen Bericht von Radio OÖ. In zehn Monaten soll der Neubau stehen.

Hauptgrund für die Investition sei die wachsende Nachfrage nach E-Bikes: In Mattighofen sei die Stückzahl von 66.000 Stück im Vorjahr auf 88.000 Stück heuer gestiegen. 2019 ist die Produktion von 111.000 E-Bikes geplant. (APA)



© KTM Fahrrad

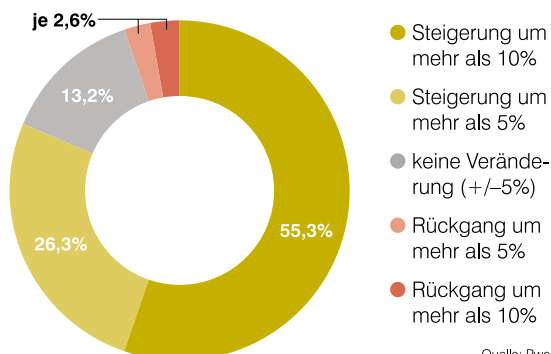
CAR2GO

Flotte in Wien wird ausgebaut

WIEN. Der Carsharing-Anbieter car2go vergrößert in den nächsten Wochen seine Flotte in Wien um insgesamt 120 Fahrzeuge auf dann 800 Autos; größere Flotten gebe es nur in Berlin und in Vancouver. „Die Erweiterung ist eine logische Konsequenz nach einem sehr erfolgreichen Jahr 2017 mit Zuwächsen in allen Bereichen; auch für 2018 stehen die Zeichen auf Wachstum“, sagte car2go Österreich-Geschäftsführer Alexander Hovorka. (APA)

Gute Zukunftsperspektive

Mehr als die Hälfte erwartet deutliche Steigerung
Welche Umsatzentwicklung erwarten österreichische Zulieferer 2018?



Immer rascher, immer schneller

Österreichische Zulieferer sind sich einig
Wie entwickeln sich in Zukunft die Innovationszyklen?

